

Gottscheer Zeitung

Bezugspreise:

für Jugoslawien: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K.
für Österreich: ganzjährig 52 K, halbjährig 26 K.
für Amerika: 2.50 Doll. — Einzelne Nummern 1 K.

Gottschee, 15. September 1920.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind zu senden an die Schriftleitung. — Postsp.-Nr. 10.975. Anzeigen-Aufnahme u. Berechnung in der Buchdruckerei.

„Es kann nur gut werden in der Welt durch die Guten.“

Hart und schwer ist die Zeit, in der wir leben. Es ist, als ob ein großes Erdbeben alle Völker erschütterte; es ist, als ob der Boden wankte, die Säulen und Stützen trachten, als ob alle Brücken im Leben brächen, so daß uns auch der Glaube an eine bessere Zeit genommen würde. Wer aber den Glauben an die Zukunft verliert, der verzweifelt am Leben. Es ist das eine Verzweiflung, die aus dem Gedanken heraus geboren wird, daß es aus der Finsternis und dem Chaos der Gegenwart keinen Ausweg mehr gibt. So steht die Zukunft wie ein düsteres Gespenst vor uns, das uns mit seinen schaurigen hohlen Augen anstarrt. Man schließt unwillkürlich die Augen, um dieses Schreckensgespenst nicht zu sehen.

Und doch dürfen wir dem Verzweiflungsgedanken nicht Raum geben. Draußen in der Natur grünt im Frühjahr prächtig die Saat, die Bäume stehen in herrlicher Blüte, die ganze Schöpfung jubelt und fröhlockt, die Sonne strahlt, leuchtet und wärmt wie seit jeher, nur in der Menschenseele, nur in der Menschheit will es noch immer nicht Frühling werden. Wann kommt endlich auch für uns gequälte Menschen das verheißende Morgenrot, der neue Tag? Wann wird es wieder grünen und blühen in den Volksschicksalen und Menschenherzen? Wann wird wieder die Sonne heraufsteigen, wann werden ihre Strahlen in eine bessere Zukunft hineinleuchten? Wann werden wieder frohe Morgenglocken der Menschheit verkünden, daß für sie ein neuer, heller, sonniger Tag anbricht?

Diesen neuen sonnigen Tag müssen wir selbst schaffen helfen. Wir müssen das Morgenlicht selbst in unsere Gänge tragen. Es gibt Menschen, die wie Giftkraut sind auf dem Felde, Giftkraut, an dem sich die Tiere den Tod in den Leib fressen. An solchen Menschen vergiften sich die übrigen. Lassen wir solches Unkraut nicht zu viel aufkommen unter uns, so daß es alles und jedes überwuchert und das Gute erdrückt und ersticht, das ja zweifellos in unserer Mitte vorhanden ist, wenn es sich jetzt auch manchmal verschüchtert und geängstigt verbirgt und versteckt.

In seinem schönen Aufsatz „Durch!“ (Katholiken-Korrespondenz, Juninummer 1920) erinnert Universitäts-Professor Dr. Karl Hilgenreiner an die Worte, die in den bösen Zeiten nach Jena-Auerstädt und Wagram Königin Luise von Preußen an ihren Vater schrieb: „Mit uns ist es aus . . ., wenn auch nicht für immer, doch für jetzt . . . Es wird mir immer klarer, daß alles so kommen mußte, wie es gekommen ist. Die göttliche Vorsehung leitet unverkennbar neue Weltzustände ein und es soll eine andere Ordnung der Dinge werden, da die alte sich überlebt hat und in sich selber gestorben zusammenstürzt . . . Gewiß, es wird besser werden. Das verlangt der Glaube an das vollkommenste Wesen. Aber es kann nur gut werden in der Welt durch die Guten . . . Ich glaube fest an Gott, also auch an eine sittliche Weltordnung und diese sehe ich in der Herrschaft der Gewalt nicht. Deshalb bin ich der Hoffnung, daß auf die jetzige böse Zeit eine bessere folgen wird . . . Wie Gott will — alles, wie er will! Aber ich finde Trost, Kraft und Mut in dieser Hoffnung, die in meiner Seele

liegt. Ist doch alles in der Welt nur Übergang und wir müssen durch!“

Mit den gewöhnlichen Mitteln der göttlichen Menschengenerziehung, führt Dr. Hilgenreiner weiter aus, war uns nicht mehr beizukommen, so griff der Herr zur scharfen Züchtigung, freilich so, daß wir uns selber im Krieg die Rute banden, die nun unerbittlich auf uns niedersaust. Wohl uns, wenn sie uns zur Einklehr bringt. Einklehr ist die erste Sprosse zum Aufstieg. Wir müssen uns mit einer Radikalkur befreunden, einige Pflverchen tun's nicht, Radikalkur in der wirtschaftlichen Organisation, in der innerpolitischen Verwaltung, im Verkehr der Klassen untereinander und der Völker untereinander, Radikalkur in der Erziehung der Jugend und der gesamten Volksbildung, Radikalkur in der ganzen Weltanschauung. Die rein irdisch eingestellte Weltanschauung hat Bankrott gemacht . . . Wir kulturstolzen Europäer mußten und müssen durch einen Sumpf von Unkultur hindurchwaten, um unsere Schuld einzusehen und zur rettenden Erkenntnis vorzubringen: Die Seele der Kultur ist und bleibt die Kultur der Seele! Ohne diese kehrt sich äußere Kultur jählings in Barbarei . . .

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Für diejenigen Abnehmer unseres Blattes) im Inlande, die heuer 20 K gezahlt haben, hat das Bezugsrecht nur bis 1. September gedauert. Es sind also für den Zeitraum vom 1. September bis Jahresluß 10 K nachzuzahlen. Die betreffenden P. T. Abonnenten mögen sich hiebei freundlichst des Erlagscheines bedienen, welcher der ersten Nummer im Juli beigelegt war. Der Bezugspreis fürs Ausland (Deutschösterreich) beträgt 52 K und ist bei Herrn Kaufmann Joh. Haas in Wien, VI., Königslostergasse 2, einzuzahlen.

(Personalnachrichten vom Staatsrealgymnasium in Gottschee.) Herr Prof. Anton Burgar hat eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Gili erhalten. Herr Supplent Josef Birsa wird an das Gymnasium in Völkermarkt übersetzt.

(Vom Postdienste.) Der Gemeindebeamte in Gottschee, Herr Karl Högl, wurde in den Dienst der Postverwaltung übernommen und als Postpraktikant dem Postamt in Smarje (Untersteiermark) zur Dienstleistung zugewiesen.

(Ernennung.) Herr Andreas Hutter wurde in den deutschösterreichischen Staatsdienst übernommen und zum Steuerverwalter in Wels ernannt.

(Die Pastorkonferenz) findet am 27. September statt.

(Trauung.) Sonntag den 5. September wurde der Postbeamte Herr Walter Raucky, Sohn des Volksschullehrers Friedrich Raucky in Gottschee, in Klagenfurt mit Fräulein Stephanie Popp, Tochter der Haus- und Realitätenbesitzerwitwe A. Popp, getraut. Beistände waren für die Braut Herr Direktor Adolf Wolf, für den Bräutigam dessen Schwager Herr Oberingenieur Arthur Drechsler. Unseren herzlichsten Glückwunsch.

(Trauung.) Am 30. August wurde Herr Karl Hutter, städt. Sicherheitswachmann in Gottschee, mit Fräulein Helene Samide, Tochter des

verstorbenen Besitzers Josef Samide aus Malgern in der hiesigen Stadtpfarrkirche getraut. Viel Glück.

(Gottscheer Staatsgymnasium. Einschreibungen in die I. Klasse am 15., 16. und 17. September von 10—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags, in die II. bis IV. Klasse am 17. September. Aufnahmeprüfungen und Wiederholungsprüfungen am 18. September um 8 Uhr. Sonntag am 19. September um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche feierlicher Gottesdienst zum Anfang des Schuljahres. Montag am 20. Sept. um 8 Uhr Beginn des Unterrichtes. Die neu eintretenden Schüler zählen K 770, die dem Gymnasium schon angehörenden K 350. Die Schüler werden ermahnt, rechtzeitig, das ist Freitag den 17. September zur Einschreibung zu erscheinen, nicht vielleicht erst Sonntag oder gar Montag, was allseits nur unliebsame Störungen verursacht. Zuletzt sei bemerkt, daß in der I. und II. Klasse die Unterrichtssprache slowenisch, in der III. und IV. Klasse deutsch ist.

(Das Schicksal der falsch markierten Tausender.) Aus Belgrad wird berichtet: In den nächsten Tagen wird eine Verordnung des Finanzministers erscheinen, laut welcher die kleineren Posten der seinerzeit eingezogenen Tausender mit falschen Marken in vollem Betrage, die größeren jedoch nur teilweise ausbezahlt werden.

(Das Wahlrecht der Deutschen.) Wie aus bestimmter Quelle verlautet, hat der Minister für Inneres die Entscheidung getroffen, daß bei den Gemeindevahlen (in der Wojwodina) auch den nichtslawischen Staatsbürgern, Deutschen und Magyaren, das Wahlrecht zuerkannt werde.

(Das Branntweimbrennen) für den häuslichen Gebrauch ist zufolge Verordnung des Finanzministeriums ohne Steuerzahlung gestattet.

(Abstempelung der Kriegsanleihen und Wertpapiere.) Alle österreichischen und ungarischen Kriegsanleiheobligationen müssen jetzt beim Steueramte verzeichnet und abgestempelt werden. Die Kriegsanleihen werden aus dem Verkehr gezogen. Die Parteien erhalten über die Ablieferung der Kriegsanleihen amtliche Bestätigungen. In diesen Bestätigungen ist der Name der Partei, die Anzahl, die Nummern und der Nennwert der einzelnen Obligationen genau zu verzeichnen. Die österreichischen und ungarischen Vorkriegspapiere werden lediglich verzeichnet und sohin nach erfolgter Abstempelung den Parteien wieder rückgestellt. Zu verzeichnen sind alle Papiere, die sich derzeit auf dem Gebiete unseres Staates befinden, und es darf jeder Inhaber solcher Papiere diese lediglich zu einer Verzeichnungs- und Abstempelungsstelle bringen. Jene Besitzer von Wertpapieren, die einen Teil derselben bei Geldinstituten (im Inlande) verwahrt haben, haben bei der Anmeldung anzugeben, ob und bei welcher Bank sie Papiere deponiert haben, was die Verzeichnungsstelle in der Anmerkungsruhr der betreffenden Konfignation anzuführen hat. Über jene Wertpapiere, die zwar Eigentum von Jugoslawen sind, sich jedoch derzeit im Auslande (Österreich) befinden, und wegen der dort bestehenden Sperre und außerdem wegen der erlassenen Einfuhr- und Ausfuhrverbote nicht ins Inland gebracht werden können, enthält die Verordnung keine Bestimmung. — Schon im April l. J. meldeten Prager Blätter auf Grund von Nachrichten aus maßgebenden

Kreisen, daß in Angelegenheit der die gewesene österr.-ung. Monarchie belastenden Kriegsanleihen, sämtliche auf dem Gebiete der ehemaligen Monarchie entstandenen Nationalstaaten in einer gemeinsamen Konferenz Beschlüsse fassen werden. Die technischen Arbeiten hiezu hätten schon begonnen und die Kriegsanleihe-Zeichnungen würden nun neuerdings zusammengeschrieben. Wir wissen nicht, ob diese Konferenz tatsächlich schon stattgefunden und was sie beschlossen hat. Auf jeden Fall ist jedoch zu erwarten, daß zwischenstaatliche Vereinbarungen werden getroffen werden. — Die Finanzdelegation in Laibach gibt amtlich bekannt: Infolge unerwarteter Hindernisse muß die Aufschreibung und Abstempelung der Kriegsanleihen und der staatl. Vorkriegs-Wertpapiere, welche mit 6. Septemb. hätte beginnen sollen, aufgeschoben werden und wird erst am 16. September l. J. beginnen und für die Kriegsanleihen bis 30. September, für die Vorkriegspapiere bis 5. Oktober dauern. — Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Termine streng einzuhalten sind, da eine Verlängerung derselben ausgeschlossen ist. Wer also die Frist versäumt, begibt sich selbst der Möglichkeit, für seine Wertpapiere jemals einen Geldwert zu bekommen.

— (Gottscheer Bauernpartei.) Bei der am 29. August stattgehabten gründenden Versammlung der Gottscheer Bauernpartei wurde Herr Julius Wenusch zum Obmann gewählt. In den Ausschuss wählten die Vertrauensmänner folgende Herren: Robert Ganslmayer, Andreas Herz aus Ort 1, Hans Lobe aus Ebental, Franz Eisenzopf aus Seele 22, Kaufmann Lackner aus Nesselthal, Joh. Schemitsch Ten. aus Reintal 11, Joh. Wittreich aus Hinterberg 22, pens. Postmeister Mediz aus Unterdeutschau, Franz Benčina aus Grafensfeld und Alois Lesar aus Mooswald.

— (Die Wahlen für die Konstituante) finden am 28. November statt. Die Konstituante (verfassunggebende Nationalversammlung) tritt am 12. Dezember zusammen und wird über die Verfassung des Staates Beschlüsse fassen.

— (Die Verordnungen über die Gemeindevahlen) werden bezüglich der §§ 10, 15, Abs. 3, und § 35 revidiert.

— (Das Besuch der Marburger Deutschen) um Errichtung deutscher Parallelklassen am Gymnasium in Marburg wurde abschlägig beschieden.

— (Die Felddiebstähle) vermehren sich in besorgniserregender Weise. Keine Feldfrucht ist sicher vor ihnen. Manchem Besitzer wurden halbe Acker Kartoffeln gestohlen, auch Stangenjüden, Krautköpfe und Maiskolben verschwinden in aufsehenerregender Weise. Wir haben zwar einen Felddiener, aber —. In der nächsten Umgebung der Stadt gibt es Leute, welche Ziegen, Schweine und Kaninchen halten und nicht einen Quadratmeter Boden ihr Eigen nennen. Man könnte die Felddiebe leicht bekommen, wenn die beruflichen Organe eine Hausdurchsuchung abhalten würden. Ein Besitzer ging in der Nacht hinaus, erwischte die Diebe und der Schluß? Er wurde von den Dieben sogar noch geschlagen, so daß er zum Schaden noch die Schande hatte. Die betreffenden Diebe sind dem Gerichte angezeigt worden, werden ihrer Strafe also nicht entgehen.

— (Straßenwesen.) Bezüglich der Anwürfe, die in Straßenangelegenheiten noch immer nicht verstummen, sei bemerkt, daß in der nächsten Nummer unseres Blattes ein genauer Bericht gebracht werden wird, der über diese Frage vollkommene Aufklärung bieten wird.

— (Infolge der Amnestie) sind beim Kreisgerichte in Rudolfswert 50 Personen aus der Kerkerhaft entlassen worden.

— (Ein Gottscheer Kalender) wird demnächst erscheinen. Das Kalenderunternehmen bezweckt die Förderung des Heimatgefühles und die Stärkung der Heimatliebe bei allen unseren Landsleuten in der Heimat selbst und im Auslande.

— (Das Monopolgesetz) Serbiens wird auf das Gebiet von ganz Jugoslawien erweitert.

— (Neuerliche Erhöhungen der Zigarrenpreise.) Vom 8. September an sind die Zigarrenpreise neuerdings erhöht worden. Es kostet demnach nunmehr eine Regalita 6 K, eine Trabuko 4 K 80 h, eine Britannika 4 K 80 h, eine Opera 4 K, eine Virginia 3 K 60 h, eine Kuba-Portoriko 3 K 20 h, eine Portoriko 2 K 80 h, eine Brasilia 2 K 40 h, eine Virginiosa 2 K, eine gem. Ausländer 1 K 20 h, eine „Kurze“ 1 K.

— (Reform des Gewerbegesetzes.) Auf Initiative aus gewerblichen Kreisen hat das Ministerium für die Konstituante und Vereinheitlichung der Gesetze beschlossen, die Frage über die Einführung eines einheitlichen Gewerbegesetzes für das ganze Staatsgebiet in Verhandlung zu ziehen. Als Grundlage der Verhandlung soll das Gesetz vom 29. Juni 1910 über Erwerbsunternehmungen dienen, das mit einigen Abänderungen und Ergänzungen auf das ganze Staatsgebiet erstreckt werden soll. Die Handels- und Gewerbekammern sind aufgefordert worden, die Meinung aller wichtigeren Erwerbsorganisationen in dieser Frage einzuholen und auch selbst zu ihr Stellung zu nehmen.

Mitterdorf. (Kirchliches.) Den in den Jahren 1869, 1899 und 1911 hier abgehaltenen Missionen folgte heuer die vierte. Vom 5. bis 12. September fand sie unter Leitung der Jesuitenpatres Alois Žužek und Florian Ramsak statt. Ihr Verlauf war recht befriedigend, da, wenige ausgenommen, die ganze Pfarrbevölkerung sich daran beteiligte und 1500 heil. Kommunionen ausgeteilt wurden. Die bei den Volksmissionen gebotene gründliche Unterweisung über Glaube und Sitte tut gegenwärtig doppelt not, wo vielfach heillose Begriffsverwirrung und unglaubliche Sittenverwilderung als Folge des Krieges zutage treten.

— (Trauung.) Am 30. August wurden Friedrich Kropf aus Kerndorf 11 und Paula Höglner aus Koflern 24 getraut.

— (Unter das Mühlrad geraten.) Der 10-jährige Richard Wiederwohl aus Mitterdorf wurde vergangenen Sonntag in die Mühle geschickt. Aus Neugierde machte er sich da bei einem im Gang befindlichen Rade zu schaffen. Hierbei wurde er vom Rade erfaßt und trotz schneller Hilfe übel zugerichtet. Dem armen Buben wurden Zähne ausgerissen, der Kinnknochen gespalten, ein Arm gebrochen und die Augen verletzt. Er mußte ins Spital überführt werden.

— (Versezung und Neuanstellung.) Der hiesige Kaplan Herr Karl Žužek kommt als Pfarrverweser nach Gora bei Soderschitz. Kaplan in Mitterdorf aber wird Herr Alois Krisch, der bisher studienhalber in Deutschösterreich sich aufhielt und nebstbei Schloßkaplan in Weitwörth bei Salzburg war.

Göthenitz. (Wiederum ein Viehdiebstahl.) In der Nacht vom 7. auf den 8. September wurde hier wiederum ein Kuhdiebstahl verübt. Mehreren Anzeichen zufolge war es derselbe Dieb, der vor 1½ Monaten dem Besitzer des Hauses Nr. 6 eine Kuh entwendet und durch Karlsruhten über die Demarkationslinie geschmuggelt hatte. Diesmal machte es sich der Dieb bereits etwas bequemer und begann sein unsauberes Handwerk gleich beim Haus Nr. 1. In der Früh gegen 4 Uhr bemerkte der Besitzer Georg M. das Fehlen der Kuh, meldete dies dem Gendarmenposten in Rieg, von wo 2 Gendarmen nebst mehreren Ortsinsassen aus Göthenitz die Verfolgung des Täters in der Richtung gegen Karlsruhten—Suchen aufnahmen. Man kam dem Diebe auf die Spur. — Des Diebes konnte man zwar nicht habhaft werden, wohl aber fand man die Kuh den nächsten Tag bei einer Viehherde in Merleinsraut. Der Dieb hat offenbar, da er sich verfolgt sah, das Tier in der Nähe von Merleinsraut im Walde wiederum losgelassen. Daß dem Diebe nicht auch diesmal der Schmuggel

über die Demarkationslinie geglückt ist, ist nebst den Bemühungen des Besitzers der Kuh auch der zielbewußten Verfolgung des Diebes durch den Herrn Gendarmenposten-Wachtmeister Hönigmann aus Rieg zu danken.

— (Kein Schneider!) Was das Tischler-, Kunsttischler-, Zimmermanns-, auch Schmiede-gewerbe anbelangt, sind wir hier versorgt. Aber beim Schneiderhandwerk hapert es, seit die zwei Meister vom Zwirn vor beiläufig 10 Jahren das Zeitliche gesegnet haben. Keinen einzigen Schneiderlehrling, -Gesellen oder -Meister gibt es mehr in unserer Gemeinde. Und das Schneiderhandwerk nährt doch auch seinen Mann.

— (Ein Wolf) scheint das hiesige Terrain im heurigen Frühjahr nicht umsonst inspiziert zu haben. Vor kurzem suchte er sich aus einem Schaf Schafe ein ziemlich starkes Muttereschaf heraus. Er konnte aber das Tier wahrscheinlich nicht so leicht über den Rücken nehmen, ließ es deshalb wiederum los und suchte sich ein schwächeres, dem Besitzer Sch. Nr. 19 gehöriges heraus.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker. — Herausgeber und Verleger Josef Ewisch. Buchdruckerei Josef Bawlicel in Gottschee.

Heu und Grummet

12—14.000 Kilogramm, sind zu verkaufen. Anzufragen in Hafensfeld Nr. 15.

Weize, magere Kuh

fünf Jahre alt, mit kurzen, nach vorne gerichteten Hörnern, hat sich am 26. August von der Hutweide in Seele verlaufen. Derjenige, der über den Aufenthalt der Kuh Nachricht geben kann, erhält eine gute Belohnung. — Franz Hutter in Seele Nr. 48.

Verein der Deutschen aus Gottschee in Wien.

Sitz: 1., Himmelfortgasse Nr. 3

wohin alle Zuschriften zu richten sind und Landsleute ihren Beitritt anmelden können.

Zusammenkunft jeden Donnerstag, Familienabend jeden ersten Sonntag im Monate im Vereinsheime Paul Peters Gastwirtschaft, 1., Babenbergerstraße Nr. 5a.

Sparkasse der Stadt Gottschee.

Ausweis

für den Monat Juli 1920.

Einlagen:

Stand Ende Juni 1920	..	K 16.218.907-49
Eingelegt von 362 Parteien	„	1.615.920-68
Behoben von 212 Parteien	„	651.006-24
Stand Ende Juli 1920	..	17.183.821-93
Allgem. Reservefond Stand Ende 1918	..	699.456-99

Hypothekar-Darlehen:

zugezählt wurden	..	—
rückgezahlt	..	165.901-15
Stand Ende Juli 1920	..	1.775.191-81

Wechsel-Darlehen:

Stand Ende Juli 1920	..	214.470-—
----------------------	----	-----------

Zinsfuß:

für Einlagen 3½% ohne Abzug der Rentenst., für Hypotheken 5%, für Darlehen an Gemeinden u. Korpor. 4½%, für Wechsel 6%.

Gottschee, am 30. Juli 1920.

Die Direktion.

Sparkasse der Stadt Gottschee

Das Amtlokal der Sparkasse der Stadt Gottschee befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1918:
K 11.272.732-27.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 3½%.
Zinsfuß für Hypotheken 4½%.